

RHEINBUND

Mitteilungen



Neue Folge Nr. 30 27. Jahrgang 2. Quartal 1949

PFADFINDER-ABTEILUNG RHEINBUND BASEL

CIGARREN-SPEZIALGESCHÄFT



empfiehlt sich allen Rheinbündlern
Werner ALT Rover
Obere Rebgrasse 54 • Telefon 4 51 68



PETER TRAUGOTT ROTH

Innenarchitekt

*

Spalenvorstadt 20 • Telefon 4 30 79

Verhänge

Polstermöbel

Kunstgewerbll. Arbeiten

RESTAURANT BRUDERHOLZ

Schöne Gartenterrasse
Säle für Hochzeiten
Gesellschaftsanlässe
und Konferenzen

Aus Küche und Keller stets das Beste

Höflich empfiehlt sich

W. RIS-ISELI

Mitglied des APV

Telefon 5 24 60

Bruderholzallee 42

SPENGLEREI UND INSTALLATIONEN **A. Barth** Mausli, Alt FM.

Telefon 4 47 50 • Münzgäßlein 14
Dacharbeiten • Bad- und Wascheinrichtungen • Sanitäre Apparate

RHEINBUND

27. Jahrgang Erscheint vierteljährlich 2. Quartal 1949

Mitteilungen

Inhalt dieser Nummer: Unsere neue Fahne
Abteilung
Ratskreis der Wölfe vom 19. 3. 1949
Georgstag 24. 4. 1949 (Gruppenwettkampf)
Bundessitzung am Georgstag
1.-Mai-Bummel
Pfingsten 4.—6. 6. 1949, Jolimont
Pfingstbundessitzung
Roverstamm Gilgenberg
Der neue Bannerherr der Rheinbundfahne
Innenpolitisches
Personelles, Mitteilungen

UNSERE NEUE FAHNE

(am 28. Mai 1949 im römischen Theater zu Augst vom APV. der gesamten Abteilung übergeben worden.)

In aller Stille ist in der vergangenen Neujahrsnacht der Rheinbund 35 Jahre alt geworden, ohne großes Gepränge, ohne große Feste. Und genau gleich haben wir in aller Einfachheit unsere neue Fahne vom APV. geschenkt erhalten.

Erinnert Ihr Euch noch, wie sie uns leuchtend rot-weiß über den Mauern von Augusta Raurica erwartete? Wie wir stolz waren, sie aus den Händen von Dr. R. Bruckner, dem Präsidenten des APV., empfangen zu dürfen? Denkt daran, daß wir ihnen versprochen haben, die neue Fahne zu achten als Zeichen dafür, daß wohl das Äußere wechseln kann, nie aber die Gesinnung und die Grundlagen: Gesetz und Versprechen!

Als Bestätigung legten fünf Rheinbündler das Versprechen ab:

Hansruedi Jenzer
Norbert Heuberger
Richard Schmidlin
Martin Bourgnon
Peter Rensch

Alte Fahnenwache: Stamm Homberg

Neue Fahnenwache: Roverstamm Gilgenberg

Jürg Rumpf, OFm.

A B T E I L U N G

Ratskreis der Wölfe vom 19. März 1949 im Scherkessel

Jungwolf

Se Werner Wahl	Kli Ernst Bachmann	May Peter Moosmann
Do Dieter Bornhauser	May Peter Gschwind	
Oscar Schnetz	Heinz Voegelin	

Wolf

Kli Martin Breil	Kli Walter Stücklin	May Hanspeter Talleri
Peter Ott	Peter Suhr	Sven Thalmann
Hansruedi Schwarz	May Albert Dietrich	Klaus Wiedemann
Armando Schwob	Jakob Schmid	Ruedi Wittmer
Rolf Siegrist	Hansruedi Stalder	W. Zimmermann

1. Sternwolf

Se Andreas Adams	May Jürg Lais	May Daniel Bernoulli
Heinz Müller	Martin Jauslin	Peter Hofmann

2. Sternwolf

Gu Jürg Rauschenbach	Ge Hans Sitzler	Kli W. Lautenschlager
Se Robert Gerster	Do Dominique Brunner	Dieter Rohner
Frank Nabholz		

Leitwolf

Gu Jürg Rauschenbach	Ge Walter Roth	Kli W. Lautenschlager
Roland Rickli	Do Martin Jungen	May Peter Locher
Se Andreas Bertschinger	Peter Wehrli	Ariste Maurer
Andreas Ludwig		

Goldstern (für Werbung von je zwei Jungwölfen)

Do Hanspeter Bornhauser	Kli Arnold Pfister
-------------------------	--------------------

Spezialexamen (Helfer im Haus)

Se Peter Haas

Lagerfeuertotem

Der schwarze, heulende Wolf der «roten Blume» wandert von der Meute Sevogel zur Meute Gernsberg.
Der Wolfsmeister: Emil Sitzler

Gruppenwettkampf und Bundessitzung am Georgstag 1949

24. April Munien

27 Gruppen hatten an diesem sommerlichen Sonntagmorgen den zahlreichen, schon vor Wochen versandten Einladungen des allwissenden Panteudos Folge geleistet. Dieser hatte die Venner ermuntert, einmal das Reich der Toten zu besuchen, da er wußte, daß es eine der vornehmsten Aufgaben des Pfadfinders sei, auf Abenteuer auszugehen. Er war sich bewußt, daß ein solches Unterfangen mit beträchtlichen Schwierigkeiten verbunden war, und stattete deshalb gleich am Anfang alle Mannschaften mit einem Reisepaß aus, auf daß ihnen unterwegs das Lebenslicht nicht ausgeblasen würde.

Die in den Einladungen gepriesenen Sehenswürdigkeiten waren nun aber gar nicht so leicht zu erreichen! Gleich am Anfang wurde der Venner von

unterirdischen Gewalten arg belästigt. Die durch den Raub ihres Führers eingeschüchterte Gruppe erfuhr nur nach längerer Irrfahrt, wo ihr Herr in arg zerschundenem Zustande an Ketten hänge. Erst nachdem er sich auf einer improvisierten Lagerstätte etwas erholt hatte, konnte man gemeinsam die geheimnisvollen Gefilde durchstreifen. Großes Mitleid überkam die Wanderer, als sie zusehen mußten, wie da Leute sich mit einer Arbeit abquälten, ohne je zum Ziele zu kommen. Bald merkten sie jedoch, daß diesen armen Unterweltbewohnern auf gar nicht so schwierige Art geholfen werden könne, und so versuchten sie denn, ihre gesamten Kenntnisse in deren Dienst zu stellen. Hier galt es, einen im Unterweltsfluß Ertrinkenden zu retten, dort mußte man einem aufgeregten Zauberer zu seinem Heilspruch verhelfen. Eine Seele suchte vergeblich nach den kostbarsten Schätzen ihres Lebens, eine andere gar nach dem Sinn ihres Lebens. Blinde und Stumme verirrt sich auf der Suche nach einer Behausung, und eifersüchtig gewordene Diener des Totenreiches trieben die Helfer als Rache durch gefährliche Engpässe. Der Gründer der historischen Gesellschaft bemühte sich vergeblich, Ordnung in seine Sammlung zu bekommen. Bevor Panteudos die Gruppen wieder auf die Erde führte, wo sie sich erholen und verpflegen konnten, wollte Baden Powell noch wissen, ob die Pfadfinder von heute noch das gleiche Gesetz kennen (er soll erstaunt gewesen sein über die Veränderungen in so kurzer Zeit).

*

Wie jedes Jahr schloß das Namensfest Ritter Georgs mit einer Bundessitzung. War das Wetter in der Unterwelt prachtvoll gewesen, so ergoß sich nun — vielleicht als Vergeltung für die vermessene Reise in verbotenes Gebiet — ein unbeschreibliches Gewitter über den Ring derer von Reichenstein. Naß bis auf die Haut, aber das Schauspiel genießend, zog die Schar gegen Liestal. Auf Sichtern hatte sich der rollende Donner verzogen, so daß die höheren Beförderungen doch noch hörbar verkündet werden konnten.

Den siebzig Experten — ein großer Teil APV.ler —, die auf Spatzens Geheiß eine glaubwürdige Unterwelt hervorgezaubert haben, sei der Dank ausgesprochen.

*

Versprechen

Edwin Schär
René Woesner
Peter Stump
Fritz Latscha

Peter Borner
Fritz Hauser
Harry Brügger
Christian Hodel

Eugen Nyffeler
René Frey

Aufnahmen

Pf Heinz Bänninger

St Hanspeter Schreiber

Ho Hansjörg Müller

II. Klauf

Pf Rolf Sonderegger
Bä René Basler
Wi Gerhard Bächlin

Wi Urs Scheuner
Ho Christoph Iselin
Fü Christian Hodel

Fü Eugen Nyffeler

I. Klauf

Wi Freddy Gasser Mö Jürg Seidel
St Heinz Rohner Ho Ralph Gentner

Jungvenner

Ho Hans Waldner Fü Hans Huber

Venner

Mö Hansueli Jourdan Ho Ralph Gentner Wofü Achilles Keßler

Samariterspezi

Ne Jonas Wytenbach Gi Urs Rumpf

Jungfeldmeister

Pf Alex Krauer Wi Arthur Schlatter St René Maier
Mö Fritz Haerdi Alfred Nußbaumer Fü Roger Kirsten
Wofü Richard Homberger

Die Fahne geht vom Stamm Sternenfels an den Stamm Homberg über (Jürg Leuzinger).
Für den Oberfeldmeister: H. A. Vögelin

*

Und nun die Rangliste:

Gruppe	Max.	Posten												Total
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1. Sperber	St	22	11	15	26	14	18	8	18	20	22	5	45	224
2. Gemse	Mö	12	11	17	30	13	19	10	18	18	12	10	50	220
3. Marder	Bä	22	16	18	20	14	20	7	15	20	17	10	40	219
4. Adler	Bä	22	14	17	17	14	18	4	14	20	20	5	45	210
5. Möve	Pf	28	20	20	28	10	9	10	16	18	10	5	35	209
6. Hirsch	Fü	18	14	18	20	14	19	8	19	16	7	10	45	208
7. Marabu	Ho	20	17	11	24	11	14	7	18	10	25	10	40	207
8. Habicht	Bä	22	6	13	21	13	16	6	18	16	25	5	45	206
9a Elch	St	22	18	17	23	14	10	7	15	18	25	5	29	203
9b Tiger	Fü	26	13	18	19	11	17	7	14	18	10	10	40	203
11. Igel	Mö	21	18	10	24	14	10	5	17	18	15	5	45	202
12. Eichhorn	Bä	14	18	10	19	12	17	8	20	11	30	5	30	194
13. Bär	Wi	22	6	16	25	14	18	9	14	14	10	5	35	188
14. Vampyr	Ho	18	15	18	23	14	9	6	18	20	10	5	30	186
15. Iltis	Ne	26	17	9	17	14	19	9	20	13	15	5	21	185
16. Dachs	Ne	20	17	11	14	14	17	9	15	17	10	5	33	182
17a Specht	Wi	24	18	13	11	13	14	5	15	14	10	5	35	177
17b Leu	Wi	22	14	6	18	10	15	6	9	17	10	5	45	177
19. Reiher	Pf	22	7	15	24	—	16	6	16	18	5	5	40	174
20. Biber	Ne	20	7	14	26	9	17	4	17	10	10	5	30	169
21. Seepferd	Ho	19	15	15	23	—	12	5	15	18	10	5	30	167
22. Luchs	Ne	13	16	5	20	13	18	6	16	15	5	5	30	162
23. Schwalbe	Pf	10	12	—	24	12	10	3	16	18	10	10	35	160
24. Panther	St	20	4	5	8	13	14	6	18	18	17	5	30	158
25. Uhu	Mö	10	14	9	11	12	12	1	14	16	5	5	48	157
26. Otter	Fü	8	11	14	—	5	16	3	15	18	20	5	35	150
27. Grabb	Wi	24	9	6	8	12	—	1	9	16	5	5	40	135

1 = Bestand, Chronik; 2 = Lagerbett, Spuren; 3 = Seilbrücke; 4 = Morse;
5 = Schätze des Lebens; 6 = Zeltbau; 7 = Rätsel; 8 = Hindernislauf, Ausrüstung;
9 = Heimatkunde; 10 = Baden Powell; 11 = Kim, Singen, Kompaß; 12 = Kochen.

Für den Oberfeldmeister: H. A. Vögelin

1.-Mai-Bummel Huttwil-Napf-Hergiswil-Willisau-Wauwil

Stand da am Abend des 30. Aprils ein Grüpplein Rheinbündler in der Schalterhalle, munter und guter Dinge, wie es schien. Im stillen mag zwar manch einem nicht gar so zuversichtlich zumute gewesen sein, denn draußen regnete, goß es seit Stunden und Stunden.

In der Eisenbahn hob natürlich das Rätselraten an über das Ziel des Nachtmarsches. Wie immer, «wußten» es ein paar Neunmalkluge, fanden es aber selbstverständlich unter ihrer Würde, die Verräter zu spielen. Ein Teil der Neugier wurde beim Aussteigen befriedigt: Huttwil; einstweilen ließ sich ja alles noch recht gut an — der Menüzettel für das Nachtessen meldete Tee und Rucksackinhalt, zusätzlich eine Restaurationsschnitte für Begüterte.

Das goldene Buch für Teilnehmer an 1.-Mai-Bummeln der Vergangenheit erwähnte Gaudi an der Spitze, gefolgt von Pyth und Busi. Bald ergab sich das übliche Bild der zuversichtlichen Venner und Jungvenner, die mit einem wegwerfenden Blick auf ihre Karte feststellten, daß die Route ja kinderleicht sei; dies zur Vorbereitung. «Der Napf, also doch», meinten die Besserwisser, und dann verloren sich die einzelnen Patrouillen in der pechschwarzen Nacht und dem «eindringlich» rieselnden Regen.

Zum Morgenessen im Napfhotel gab es ein allgemeines Rendezvous; verschiedene Gerüchte über zusätzliche Kilometer und zweifelhafte Orientierung durch prominente Führer verschwanden rasch, als das prächtige Frühstück auftauchte. Man stellte fest, daß niemand verlorengegangen war — eine gute Leistung unter den Umständen.

Nach dieser Auffrischung aller Lebensgeister vertraute sich die Schar Wagehälse wieder dem Nebel an; die Aussicht konnten sie der kalten Bise wegen ganz und gar nicht genießen. Der fast senkrechte Abstieg war im Nu erledigt, und bald zog die altbekannte Marschkolonne Richtung Hergiswil davon, ohne den unwirtlichen Schneegefilden des Napfs noch einen Blick zu gönnen.

Es galt, auf ebener Strecke den schon leicht «eingeweichten» Füßen noch etliche Kilometer Landstraße zuzumuten, bis man zuerst Willisau, dann Wauwil erreichte. Von dort an ließ dann jeder die Eisenbahn weiter-sorgen; und das war wohl gut so nach dem endlosen «Riemen» über das Wauwiler Moos.

60 Kilometer und die Napfbesteigung: jedermann stellte fest, daß es ein guter 1. Mai gewesen sei. «Grad gnuég», sagte Hansli zu Hause und ging den Hahnen für das Bad andrehen.
Gitzi

Pfingsten 1949, 4.-6. Juni, Jolimont ob Glovelier

«Nordwest- und Westschweiz vorübergehende Aufhellung mit Aussicht auf einzelne Regenschauer.» Mit solchen Aussichten zog der Rheinbund am Samstag vor Pfingsten nach dem Jolimont, Manch besorgtes Rheinbünd-

lerauge wird am Morgen den Himmel nach Anzeichen einer Wetterbesserung abgesucht haben. Leider haben sich daun auch ein paar schreckbare Gemüter hinter den kalten Ofen verzogen. Doch sei's gesagt: «Es waren ihrer nicht viele!»

Die 263 Unentwegten wurden für ihr Erscheinen am De Wette auch gleich mit einer Dusche belohnt, was aber auf die Nadel des Stimmungsbarometers nicht den geringsten Einfluß hatte. Die SBB. führte uns via Delsberg nach Glovelier, von wo aus man in anderthalb Stunden die 1023 m hoch gelegene Weide erreichte. Die Rheinbundzeltlagerstadt begann sich alsbald zu entfalten, vielmehr zu entwinden, denn ein kräftiges Windchen blies aus dem Westen und sorgte dafür, daß mancher Skeptiker sein Zelt sturmverspannte. Der Samstag endete wie immer mit den Stammeslagerfeuern.

Der sonntägliche Fahnenaufzug brachte den Auftakt zu den verschiedenen Abteilungsanlässen. Ein besonderes Kränzchen verdient der Fahnemast, welcher trotz seiner enormen Größe den vorbeiziehenden Regenwolken nicht in die Quere gekommen ist. Die anschließende halbe Stunde sah den Rheinbund beim Feldgottesdienst, der von Herrn Pfarrer Frischknecht gehalten wurde. Darauf schritt man zur Wahl des Oberfeldmeisters für eine weitere zweijährige Amtsdauer. Peter Ullrich, der Präsident des Abteilungsrates, mußte von Amtes wegen dieses Wahlgeschäft überwachen. Als der innere Kreis der Stimmberechtigten sich gebildet hatte, schickte er Jürg Rumpf für kurze Zeit in die Verbannung und gab einen Überblick über die Führungsverhältnisse. Trotz des einwandfreien Abstimmungsergebnisses bereitete es der Abteilung große Mühe, ihren bestätigten OFm. den riesigen Gefilden des Exils zu entlocken.

Am Nachmittag sollte dann die große Handballschlacht stattfinden. Da es aber mit konstanter Boshaftigkeit zwischen Geriesel und Wolkenbrüchen abwechselte, entschlossen sich die von dieser Sorge ergrauten, verantwortlichen Häupter, zwecks Schonung sowohl der Kleider als auch der Gliedmaßen dieses Mal die unteren Extremitäten zu Ehren kommen zu lassen. Also wurde auf drei Plätzen «gefendelt», nur in Turnschuhen, versteht sich, und im Stamm Neuenstein ein Rhb.-Fußballmeister von «mindestens Nationalligaformat» ermittelt.

Erst das funkensprühende Lagerfeuer der Bundessitzung vermochte den Regen zu verscheuchen. Bald nach dem Fahnenauszug herrschte eine ungewöhnliche Ruhe über den Lagergefilden. Der stürmische Sonntag hatte alle ziemlich in Anspruch genommen. Ein paar alte Kläuse, die zu später Stunde noch um ein Feuer saßen und dem Geflüster der Wettertannen nachhorchten, vermochten sogar ein paar Stücke Mond zu erhaschen. Optimistisch prophezeiten sie für den Montag schönsten Wetter.

Und dann kam er, der Montag, mit strahlendem Himmel und was dazu gehört. Er brachte uns Tagwache, Morgenessen, Fahnenaufzug und Inspektion. Letztere zeigte außer einer bei allen Stämmen tadellosen Ordnung

leider keine lagertechnischen Errungenschaften Modell 1949. Die verbleibenden Stunden füllten die Stämme mit Spielen und Aufräumarbeiten aus. Das Lagergelände wurde schließlich in einem so tadellosen Zustand hinterlassen, daß sich Roß und Kuh nicht mehr darauf getrauen werden.

Pünktlich konnte der Lagerleiter Spaghetti die Fahne zum letzten Mal einziehen, dank einer ausgezeichnet «franzesch» parlierenden Schlichtungskommission, deren Aufgabe es war, die Wogen bäuerlicher Geschäftstüchtigkeit in einem gewissen Rahmen zu halten.

Etwas nach Sieben setzte ein kräftiges «Allzeit Bereit» den Schlußpunkt hinter ein feuchtes, aber gerissenes Pfingstlager.

Der Herr von Sternenfels

Pfingstbundessitzung auf dem Jolimont am 5. Juli 1949

Versprechen

Arnold Erb	Rolf Sonderegger	Rolf Huber
Jörg Hege	Rolf Bänninger	Edgar Walther
Rolf Jeck	Hansmax Keßler	Paul Zürcher
Jörg Wagner	Arthur Lucca	Ludwig v. Brodowsky
Benedikt Probst	Paul Wörel	Bruno Gloor
Andreas Stambach	Magnus Kilian	Christian Thalmann

Aufnahmen

Pf Jürg Seiler	Wi Max Baumann	Fü Hans Eppenberger
Mö Raymond Kuhn	Ne Hamed Bachmann	Hans Margot

Übertretende Wölfe

Pf Robert Gerster	Wi Francis Bigar	Ne Alfred Hosch
Ueli Jenzer	Hanspeter Greiner	Florian Schmidt
Thomas Stambach	Leo Kieffer	Werner Horn
Bä Bernhard Loeb	St Hansruedi Kronenberg	Fü Heini Senn
Peter Lukas Pieth	Dieter Rohner	Wolfg. Lautenschlager
Mö Frank Nabholz	Freddy Wilhelm	Hansruedi Schwarz
Dominik Brunner	Heinz Marugg	Walter Roth
Peter Jakobson	Ne Robert Haller	Hansruedi Mury
Peter Pavelzik		

II. K্লাß

Pf Arnold Erb	Mö Raymond Kuhn	Ho Emanuel Bacher
Hansruedi Jenzer	Felix Lotter	Jacques Seckinger
Benedikt Probst	Rolf Goldschmidt	Dian Schefold
Bä Rolf Bänninger	Hans Dunkel	Ne Theo Bauer
Dieter Carlé	Wi André Lächli	Hanspeter Gröflin
Norbert Heuberger	René Woeßner	Hanspeter Schöpfli
Hansmax Keßler	Christoph Jaeger	Niggi Fricker
Arthur Lucca	St Hermann Bucher	Rolf Leimbacher
Mö Peter Schraff	Edgar Walther	Alfred Barth

I. K্লাß

Gi Peter Fürst	Wofü Hansjürg Furrer	
Jungvenner		
Pf Renzo Selna	Wi Urs Scheuner	Ho Jürg Geigy
Bä Alex Hegi	Elio Spinelli	Wofü Heinz Rohner
Mö Peter Heinemann	St Hermann Fischer	Hanspeter Hamel
Wi André Lächli		

Venner

Pf Hanspeter Bauer
James Crot

Mö Silvio Quercioli
Wi Günther Klausegger

Ne Jonas Wyttenbach
Wofü Hanspeter Küenzli

Signalistenspezialexamen

Gi Robert Stämpfli

Jungfeldmeister

St Freddy Leu

Gi Urs Rumpf

Stammesführerring

Fm Hanspeter Weyßer, Stammesführer von Pfeffingen

Als Wolfsfeldmeister wird Wfm. René Starke eingesetzt.

Als Meutenführer werden eingesetzt JFm. Bruno Fischer in Gernsberg und JFm.

Richard Homberger in Sevogel.

Die Fahne geht vom Roverstamm Gilgenberg an Neuenstein (Tony Schudel).

Der Oberfeldmeister: Jürg Rumpf

Roverstamm Gilgenberg

Rover-Beförderungen 1948/49

Robert Amstutz (Pfungsten 1948, Eigenhof; gleichzeitig Rovermaat)

Mario Hoffmann (21. 8. 1948, Bleienbach)

Robert Stämpfli (Waldweihnacht 1948, Bettingen)

Walter Beckmann (13. 2. 1949, Gründungsmarsch)

Werner Alt (Pfungsten 1949, Jolimont)

Othmar Jauch (Pfungsten 1949, Jolimont)

Sven Starke (25. 6. 1949, Kantonaler Rovertag)

Über Ostern sind 19 Gilgenberger nach Genf gezogen. Damit hat der Stamm in den letzten fünf Jahren alle vier Himmelsrichtungen der Schweiz auskundschaftet: Sommerlager Maloja, Bundeslager Trevano, Ostertouren nach Neuenburg/Freiburg, Schaffhausen, Bern, an die Landschaft in Trogen und nach Genf.

Am 21. Mai arbeiteten 14 Rover des Stammes im Steinbruch des Jugendheimes Leuenberg ob Hölstein, um durch diese kleine Mitarbeit an den Neu- und Umbauten das Gastrecht für die Abteilung weiterhin zu sichern.

Weniger erfreulich war, daß sich am kantonalen Rovertag vom 25./26. Juni nur zwei Gruppen zum Wettkampf aufrufen konnten. Alle Teilnehmer waren von der gestellten Aufgabe begeistert. Es galt, für den Kampf um das schweizerische Roverschwert einen Quadratkilometer Land auszukundschaften. Während der gesamten Arbeitszeit war die Gruppe allein, die so geschätzten Experten fehlten. Gestellt wurden folgende Aufgaben: Plankroki des Gebietes, Ansichtskroki, wo ist ein geeigneter Posten und wozu eignet er sich, Kundschaft im Gebiet, Unterkunftsmöglichkeiten, Zeitungsbericht über Roverarbeit. Die Gruppen konnten mit ihren Leistungen zufrieden sein.

Spaghetti

Der neue Bannerherr der Rheinbundfahne

Der Abteilungsrat beschloß in seiner Sitzung vom 27. Juni, unserer Fahne ein gesichertes Heim zu verschaffen. Die verhältnismäßig kurze Lebensdauer unseres Abteilungszeichens hatte eine solche Lösung erfordert. Es soll dies nicht ein Vorwurf an die Stammesführer sein. Oft fand der Fahnenstamm eben gar keinen zweckmäßigen Aufbewahrungsort oder der betreffende Führer war sich nicht bewußt, welche Sorgfalt und Pflege eine solche Fahne erheischt.

Es galt nun nicht nur, einen auf Jahre gesicherten Hort mit einem zur Verfügung stehenden Hüter zu finden, man wollte vor allem die Fahne nur in Hände geben, die für sie tätig gewesen waren. Wenn Emil Sitzler (Unkas) dieses Amt nun angenommen hat, so soll damit auch der Dank der Abteilung für seine stille Arbeit eingeschlossen sein.

Das Vorgehen ist nun folgendes: der alte Fahnenstamm holt die Fahne unmittelbar vor der Bundessitzung bei Unkas (Holbeinstraße 62) ab und der neue Fahnenstamm deponiert sie nach der Bundessitzung am gleichen Orte.

Der Protokollführer des Abteilungsrates.

INNENPOLITISCHES

(darf von allen gelesen werden)

Unser OFm hat am Pfingstlagerfeuer seine Abteilung wohl so übernehmen können, wie er sie sich gewünscht hatte: eine zahlreiche, zu Tat und Abenteuer aufgelegte Schar, geführt von Vennern und Feldmeistern, denen die Mehrarbeit während der langen Abwesenheit des Herrn von Reichenstein nicht als lästige Zeitverschwendung vorgekommen war, sondern wertvolle Erfahrungen gebracht hatte.

Ohne daß wir uns die Freude über unser erreichtes Ziel nehmen lassen, sind wir uns jedoch im klaren (wir haben es nicht nur im Rheinbund erfahren, wir wissen es nicht nur aus Schule und Beruf), daß es leichter ist, etwas zu erreichen, als auf der Höhe zu bleiben. Wir sind uns bewußt, daß all das, was Bestand hat, täglich neu erworben sein will. Jürg meinte das gleiche, als er uns am Anfang des Jahres schrieb, Vertiefung täte not.

Wenn wir uns nun, wie wir es uns bei der Fahnenübergabe in Augst einmal mehr vorgenommen haben, das Gedeihen unseres Rheinbundes verdienen wollen, denken wir daran, daß verdienen von dienen kommt. Beispielhafte Organisation und gerissener Papierkrieg sind nicht unser Verdienst und nicht unsere Verdienstmöglichkeit, sie sind Hilfswerkzeuge, die unsern Dienst erleichtern können, wenn wir mit ihnen umzugehen wissen. Niemand wird dem Werkzeug dienen, was es vergöttern hieße, er wird vielmehr mit dem Werkzeug dienen. Unser Dienst kann nur in der täglich neuen Treue liegen — und gerade das ist so beschwerlich. General

Dufour sagte sehr treffend, es sei oft schwerer, die kleinen Unannehmlichkeiten des Dienstes zu ertragen, als Mut in der Schlacht zu beweisen.

Oft träumen wir doch so gerne davon, wie wir uns vor tausend Zuschauern über das Brückengeländer stürzen, um einen Ertrinkenden zu retten. Zu oft träumen wir auch, wenn wir mit einem einfachen Wort, mit einem nichtigen Dienst einem Freunde aus unermeßbarer Not helfen könnten; der Dienst wäre unter andern auch ein Dienst am Rheinbund, an der Pfadfindersache gewesen. Zu oft verwechseln wir das Ziel unseres Dienstes; wir dienen doch, wir haben es übrigens versprochen, nicht in erster Linie unserer Ehre, uns selbst. Wenn wir nur das wollen, sind wir in einen falschen Zug eingestiegen.

Mit der täglichen Treue untrennbar verbunden ist das Vertrauen in alle diejenigen, welche ebenfalls das Versprechen abgelegt haben. Letzten Endes ist dieses Vertrauen das einzige Geheimnis unserer Stärke. Es gehört zu den peinlichsten Enttäuschungen eines Führers, wenn er nur noch als gerissener Hirsch, als gewiegter Politiker oder als alter Klaus bekannt ist, wenn die Abteilung vergessen hat, daß auch er versprochen hat, ein guter Kamerad zu sein, wenn die Abteilung es nicht weiß oder es nicht glaubt, daß er einer ist. Kurz: wenn wir Innenpolitik treiben statt Pfadfinderei. Gerade hier steht uns jederzeit eine große Aufgabe bevor: aus Mißtrauen Vertrauen zu schaffen.

Tägliche Treue ist nicht gratis, sie kostet uns — wie alles — etwas, sie kostet uns Opfer. Nicht immer sind es heldenhafte Großtaten, meistens verlangt sie langweilige, ekelhafte, geringfügige Unannehmlichkeiten. Was dem einen eine Lächerlichkeit ist, bedeutet für den andern ein hartes Opfer, auf dieses allein kommt es uns an, nicht auf seine Art. Wenn die flandrischen Bauern behaupten, der schönste Mohn wachse auf den Schlachtfeldern, wollen sie nicht den Krieg verherrlichen, sie wollen damit ausdrücken, daß jedes Opfer sich lohne, auch wenn kein meßbarer Profit herauschaue (sonst hätten sie zum Beispiel Weizen gesagt statt Mohn).

Spaghetti

PERSONELLES. MITTEILUNGEN

Auf Pfingsten trat Unkas (Emil Sitzler) vom Amte des Wolfsmeisters zurück. Als Vater einer Familie war es keine Selbstverständlichkeit, sondern ein bedeutendes Opfer, welches Unkas brachte, wenn er sich entschloß, im Sommer 1947 nach über zehnjähriger Pause dieses Amt ein zweites Mal zu übernehmen, um der Abteilung aus einer Verlegenheit zu helfen. Wer in den an den Nachfolger übergebenen Akten blättert, die bestimmt zum Wertvollsten gehören, was der Rheinbund besitzt, bewundert immer wieder seine sorgfältigen und aufschlußreichen Dispositionen und Programme. Auch die unbedeutendsten Anlässe hatte er in vielen Arbeitsstunden bis zur letzten Kleinigkeit vorbereitet. Als nun wieder jüngere Kräfte vorhanden

TEA ROOM



SCHIESSER

Bekannt für nur erstklassige Patisserie



SPATZ Doppeldach-Zelte

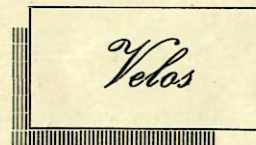
Wer wie ich als Pfadfinder aufgewachsen und noch mit der Pfadfinderei verbunden ist, weiß, was der Pfadfinder braucht. Und wer direkt, ohne Zwischenhandel, liefert, kann vorteilhaft liefern und auf die Wünsche jedes Bestellers kameradschaftlich eingehen.

Gutschein für den SPATZ-
Prospekt (in off. Umschlag mit
5 Rp. frankiert einsenden)

Name u. Adr. _____ Rh

ZELTBAU SPATZ

E. Schumann Anpfadfinder
Postfach Zürich 29 Ho.ackerstr. 36a Tel. (051) 32 60 9



GEORGES WOLLMANN-MÖHRLE
vorm. Hermann Möhrle

empfiehlt sich alten und jungen Rheinbündlern

APV.-Mitglied

Claragraben 80

waren, übergab er seine zahlreiche Wolfsschar und zog sich in das Glied der alten und wertvollen Beobachter zurück. Die Abteilung sprach ihm den wohlverdienten Dank aus.

Unser OFm. Jürg Rumpf ist an Pfingsten vom Kreis der Stimmberechtigten auf eine weitere zweijährige Amtsdauer bestätigt worden.

Zum neuen Wolfsmeister wählte der Abteilungsrat WFm. René Starke, In den Habermatten 29, Riehen, Tel. 3 74 81.

Die unter dem Namen Kentaur aufgeführte neue Rovergruppe hat sich für den Namen Sphinx entschlossen (Grf. Jörg Sommer).

Da Peter Ruckstuhl und Jörg Sommer Ende Juni in die Rekrutenschule einrücken, werden ihre Rovergruppen während dieser Zeit von Stellvertretern geführt:

Phönix: JFm. Urs Rumpf, Eulerstraße 42, Tel. 4 71 59

Sphinx: JFm. Alfred Nußbaumer, Chrischonastraße 41, Tel. 3 79 83

JFm. Willi Sütterlin ist zu den Pfadfinderabteilungen Zytrösel übergetreten.

*

Thomas Bally, Heinz Barz (Assap), John Häfliger und Peter Ruckstuhl (Fado) haben dieses Frühjahr die Matur mit Erfolg bestanden. Richard Homberger und Bruno Fischer ergatterten sich das Diplom an der Handelsschule. Robert Amstutz, Hanspeter Ruppli, Arthur Schlatter und Hans Schultheiß haben ihre Lehrzeit abgeschlossen. — Das hatte man ja erwartet!

Ralph Wüthrich und Bernhard Stahel sind aus der RS. zurück.

Gaudenz von Salis berichtet aus Amerika, daß er gedenke, ein weiteres Jahr in der neuen Welt zu verbringen.

Heini Thalmann grüßt aus London.

Am 1.-Mai-Bummel bemerkte man wie gewohnt Pythagoras und René Roth. Beide sind immer noch mehr als aktive APV.ler. Während Pyth das Kundschafterspezi leitet, wird René neben Dackel und Peter Ullrich für offizielle Dienstfahrten mißbraucht. Die ganze Abteilung gratuliert René zum Gedeihen seines Sprößlings.

*

Am 15. Mai fuhren die drei Stammesführer Spatz, Rolf Hinnerger und Hanspeter Weyßer nach Olten und begaben sich in das Heim der Pfadfinderabteilung der Stadt Olten, um einen Teil des Programms am regionalen Führerkurs zu bestreiten. Die zweistündigen Darbietungen über das Thema «Die Romantik in der Pfadfindertechnik» sollen von jedermann mit Interesse und Begeisterung aufgenommen worden sein. Die drei Herren konnten jedenfalls mit dem stolzen Gefühl, die Farben des Rheinbundes einmal mehr würdig vertreten zu haben, nach Basel zurückkehren.

Am 17. Juni trafen sich die Jungfeldmeister der Abteilung, um von verschiedenen Stammesführern in lagertechnische Geheimnisse eingeweiht zu werden (Transport, Verpflegung, Kasse).

Am 18. Juni fand die übliche Vennerübung statt. Nach technischer Ausbildung in den Gruppen folgte ein Stammeslagerfeuer ob MuttENZ.

Wie wir erfahren, ist Luc Reinhard zum regionalen Wolfskommissär ernannt worden.

*

Der OFm. sucht überflüssige alte Rheinbundmitteilungen, besonders Nr. 29, 4. Quartal 1948.

Auflage dieser Nummer: 800 Exemplare

Druck: Basler Druck- und Verlagsanstalt

Redaktor: H. A. Vögelin, Garbenstraße 4, Riehen, Tel. 9 51 49

Redaktionssschluß für die nächste Nummer: 31. August



Beim Kauf oder bei Reparaturen von Radioapparaten und Zubehör wendet sich der Rheinbündler vertrauensvoll an mich.

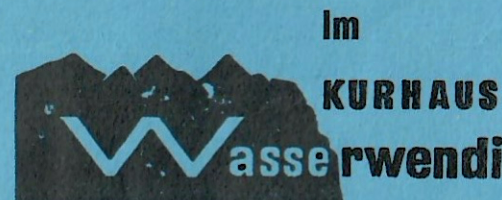
Telephon 375 01, Elsässer Straße 22

Dipl. Radiotechniker, APV.-Mitglied

Elektra Brosi, Tel. 3 63 23

Bei Störungen an Licht, Kraft, Telephon
und Telephon-Rundspruch
Neu-Installationen · Boiler-Service

J. BROSI · HARDSTRASSE 85



1230 m ü. M. Station Brünig-Hasleberg.

verbringen Pfadieltern und Altpfadfinder genußreiche Ferien. Sorgfältig geführtes Haus. Großer Park mit Bocciabahn. Prospekte gerne auf Verlangen. Pensionspreise von Fr. 10.50 bis Fr. 12.- je nach Zimmer.

Mit höflicher Empfehlung

E. RUPPLI-SCHENK, APV.-Mitgl.

Pfadfinder kaufen bei

KOST

FREIE STRASSE 51

BASLER MÄRKLI